

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Hagen, Friedrich Heinrich

Berlin, 1807

Zwölfte Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

Zwölfte Abentheure.

Wie Gunther Siegfrieden und Chriemhilden zu einer
Hochzeit hat.

Da gedacht' auch allezeit das Guntheres-Weib:
Wie trägt doch also hohe Fraue Chriemhild den Leib?
Nun ist doch unser Eigen Siegfried ihr lieber Mann:
Er hat uns nun viel lange wenig Dienstes hie gethan.

Das trug sie in ihrem Herzen und ward auch wohl verborgen; 2905
Daß sie ihr fremde waren, das thät ihr harte Sorgen;
Daß man ihr so selten diene von Siegfriedes Land,
Wovon das Kommen wäre, das hätte sie gerne bekannt.

Sie versucht' es an den König, ob das möchte geschehen,
Daß sie Chriemhilden noch eines sollte sehen. 10
Sie redt' es heimeliche, daß sie da hatte Muth:
Da dauchte auch den Herren die Rede mäßelichen gut.

»Wie möchten wir sie bringen, — so sprach der König reich —
Her zu diesem Lande? das wär' unmögeleich;
Sie sitzen uns zu ferren: ich darfs ihnen nicht gebieten.« 15
Des antwortet' ihm die Fraue, in viel hochfährigen Sitten»

»Wie fern und reiche wäre je eines Königes Mann,
Was ihm geböte sein Herre, das sollt' er doch nicht la'n.«
Des lächelte da Gunther, als sie das sprach:
Er hieß es ihm nicht Dienest, wie viel Siegfriede sein pflag. 20

Sie sprach: »Biel lieber Herre, um den Willen mein,
So hilfe mir, daß Siegfried und auch die Schwester dein,
Kommen zu diesem Lande, daß wir sie hie erschen:
So könnte mir fürwahr nimmer lieber sein gesehen.

Deiner Schwester Zuchte und wohlgezogen Muth, — 2925
So ich daran gedenke, wie sanfte mir das thut!
Wie wir beisammen saßen, da ich erste ward dein Weib:
Sie mag mit Ehren minnen des kühnen Siegfriedes Leib.«

Sie gehrt' es also lange, bis daß der König sprach:
»Nun wißet, daß ich Gäste so gerne nie gesach; 30
Ihr mögt mich sanfte sehen: ich will die Boten mein
Nach ihnen beiden senden, daß sie uns kommen an den Rhein.«

Da sprach die Königinne: »So sollet ihr mir sagen,
Wenn ihr sie wollt besenden, oder in welchen Tagen
Unsere lieben Freude soll'n kommen in das Land; 35
Die ihr dar wollet senden, die laßet mir werden bekannt.«

»Das thun ich; — sprach der Fürste — dreißig meiner Mann
Will ich dar lassen reiten.« Die hieß er für sich gahn;
Durch die entbot er Mähre in das Siegfriedes-Land:
Zu Liebe gab ihnen Brunhild da viel herrelich Gewand. 40

Da sprach der König Gunther: »Ihr Recken sollt von mir bezeigen, —
Alles, das ich dar entbiete, deß sollt ihr nichts verschweigen —
Dem starken Siegfriede und auch der Schwester mein,
Daß ihnen mag zur Welke niemand nicht holder gesein.

Unde bittet daß sie beide uns kommen an den Rhein; 45
Deß wollt' ich und meine Graue immer dienende sein.
Vor dieser Sonnenwenden soll er und seine Mann
Sehen hie viel manchen von dem ihm großer Ehren wird gethan.

Dem König Siegemunde saget den Dienest mein,
 Daß ich und meine Freunde ihm immer gewogen sei'n; 2950
 Und sagt auch meiner Schwester, daß sie nicht laße das,
 Und reite zu ihren Freunden; ihr zieme nie Hochgezeite baß.»

Brunhild unde Ute und was man Frauen da fand,
 Die entboten all ihren Dienest in Siegfriedes Land,
 Den minniglichen Frauen und manchem kühnen Mann: 55
 Mit des Königs Geräthe die Boten huben sich von dann.

Sie führten reisliche ihre Pferd' und ihr Gewand;
 Das war ih'n kommen allen, da raumten sie das Land.
 Sie eilten sich der Fahrte, dahin sie wollten fahren:
 Der König hieß mit Geleite die Boten fleißiglich bewahren. 60

Sie kamen in drei'n Wochen geritten in das Land,
 Zu Nibelunges Burge, dar waren sie gesandt;
 Zu Norwegen in der Marke da funden sie den Degen:
 Rosß unde Leute waren viel müde von den langen Wegen.

Siegfrieden und Chriemhilden ward beiden da gesait, 65
 Daß Ritter kommen wären, die trügen solche Kleid,
 So man zu Burigunden da der Sitte pflag:
 Sie sprang von einem Bette, darauf sie ruhende lag.

Da bat sie eine Maget zu einem Fenster gahn;
 Die sach den kühnen Geren in dem Hofe stahn, 70
 Ihn und die Gesellen, die waren dar gesandt,
 Zu ihrem Herzeleide, — wie liebe Mähre sie auch da befand.

Sie sprach da zu dem Könige: »Nun seht ihr, wo sie stehn,
 Die mit dem starken Geren auf dem Hofe gehn,
 Die uns mein Bruder Gunther sendet nieder Rhein?« 75
 Da sprach der starke Siegfried: »Die sollen uns willkommen sein.«

Alles das Gesinde das lief da man sie sach;
 Ein jeglicher besunder viel gütelichen sprach
 Das Beste, das sie kunnten, da zu den Boten hehr:
 Siegemund der Herre war ihrer Kunst erfreuet sehr. 2980

Da ward gehereberget Gere und seine Mann;
 Die Ros' man hieß behalten; die Boten gingen dann,
 Da der Herre Siegfried bei Chriemehilden saß:
 Ihnen war zu Hof' erlaubet, darumme so thaten sie das.

Der Wirth mit seinem Weibe stund auf da zuhand; 85
 Wohl ward empfangen Gere aus Burigundenland,
 Mit seinen Heergesellen, den Guntheres-Mann:
 Geren, den viel reichen baten sie an den Sedel gahn.

»Erlaubet uns die Botschaft, eh daß wir sitzen gahn,
 Uns wegemüden Gäste, laßt uns diemeile stahn. 90
 Wir soll'n euch sagen Mähre, was euch entboten hat,
 Gunther unde Brunhild, deren Ding viel ziereliche staht.

Und auch was Fraue Ute, eure Mutter, her entbot;
 Giselher der junge und auch Herr Gerenot,
 Und eure besten Mage, die haben uns hergesandt: 95
 Die entbieten euch ihren Dienest aus der Burigunden Land.«

»Nun lohn' ihnen Gott; — sprach Siegfried — ich getraue ihnen wohl
 Treuen unde Gutes, also man Freunden soll;
 So thut auch ihre Schwester; ihr sollt uns Mähre sagen,
 Ob unsere lieben Freunde daheim noch hohes Muthes tragen. 3000

Sint daß wir von ihnen schieden, hat man ihn'n was gethan,
 Den meinen Frauenmagen, das sollt ihr mich wissen la'n;
 Das will ich ihnen immer mit Treuen helfen tragen,
 Bis daß die ihren Feinde meinen Dienest müssen beklagen.«

Da sprach der Markgraf Gere, ein Ritter kühn und gut: 3005
 »Sie sind in allen Tugenden so rechte hochgemuth;
 Sie laden euch zu Rheine auf eine Hochgezeit;
 Sie sähen euch viel gerne; daß ihr deß ohne Zweifel seid.

Und bitten eure Frauen, sie soll mit euch dar kommen;
 Wenne daß der Winter ein Ende habe genommen, 10
 Vor dieser Sunnewenden, so wollten sie euch sehen.«
 Da sprach der starke Siegfried: »Das könnte mühevich geschehen.«

Da sprach aber Gere von Burigundenland:
 »Eure Mutter Ute die hat euch auch gemahnt,
 Gernot unde Giselher, ihr sollt's ihnen nicht versagen: 15
 Daß ihr ihnen seid so ferne, das hör' ich tägliche klagen.

Brunhilde meine Fraue und all ihre Magedein,
 Die freuen sich der Mähre; und so das möchte sein,
 Daß sie euch noch ersähen, das gäb' ihnen hohen Muth.«
 Da dauchten diese Mähre der schönen Chriemhilde gut. 20

Gere war ihr Sippe, der Wirth ihn sitzen hieß;
 Den Gästen hieß er schenken; nicht lange man das ließ.
 Da war auch kommen Siegmund, da er die Boten sach,
 Der Herre freundelichen zu den edlen Burgunden sprach:

»Seid willkommen, ihr Recken, ihr Guntheres-Mann; 25
 Sint daß ihm Chriemhilden zu einem Weibe gewann
 Siegfried mein Sohne, man sollt' euch öfter sehen
 Sie in diesem Lande, woltet ihr uns Freundschaft begehren.«

Sie sprachen, wenn er wollte, sie sollten gerne kommen. —
 Ihnen ward da große Müde mit Freuden viel benommen; 30
 Die Boten bat man sitzen, viel Speise man ihnen trug,
 Deren hieß da geben Siegfried den seinen Gästen genug.

Sie mußten da beleiben an volle neun Tage;
 Desß hatten endelichen die schnellen Ritter Klage,
 Daß man sie nicht ließ reiten wieder heim zu Land: 3035
 Da hatte der König Siegfried nach den seinen Freunden gesandt.

Er fragte, was sie rietthen, ob er sollte an den Rhein:
 »Es hat nach mir gesendet Gunther der Freunde mein,
 Er und seine Mage, zu einer Hochzeite:
 Nun käm' ich ihm viel gerne, nur daß sein Land uns liegt zu weit. 40

Sie bitten auch Chriemhilden daß sie mit mir fahr';
 Nun rathe, lieben Freunde, wie soll ich kommen dar?
 Unde sollt' ich heeresfahrten um sie in dreißig Land,
 Dahin müßt' ihnen dienen gerne die Siegfriedes-Hand.«

Da sprachen seine Necken: »Habt ihr der Reise Muth, 45
 Hin zu der Hochzeite, wir rathen was ihr thut:
 Ihr sollt mit tausend Necken reiten an den Rhein,
 So mögt ihr wohl mit Ehren da zu den Burigunden sein.«

Da sprach von Niederlanden der Herre Siegemund:
 »Wollt ihr zur Hochzeite, und thut ihr mir das kund, 50
 So ihr es nicht verschmähet, so reit' ich mit euch dar:
 Ich führe hundert Degene, damit mehr' ich euere Schaar.«

»Und wollt ihr mit uns reiten, viel lieber Vater mein, —
 So sprach der kühne Siegfried — viel froh soll ich desß sein.
 Binnen Tagen zwölfsen, so räum' ich meine Land.« 55
 Alle die sein da gehrten, denen gab man Rosß' und auch Gewand.

Da der König edel der Reise hatte Muth,
 Da hieß man wieder reiten die schnellen Degene gut.
 Den seinen Frauenmagen entbot er an den Rhein,
 Er wollte da viel gerne bei ihrer Hochzeite sein. 60

Siegfried und Chriemhild, — also wir hören sagen —
 So viel den Boten gaben, daß es nicht mochten tragen
 Ihre Mähren heim zu Lande; er war ein reicher Mann:
 Ihre starken Saummähren die trieb man fröhlichen dann.

Ihr Volk das kleidete Siegfried und auch Siegemund; 3065
 Eckewart der Grafe hieß an derselben Stund
 Frauen Kleider suchen, die besten die man fand,
 Oder irgend kunn' erwerben über all das Siegfriedes-Land.

Die Sättel sammt den Schilden bereiten man begann;
 Ritttern unde Frauen, die mit ihm sollten dann, 70
 Den'n gab man, was sie wollten; sie fißen sich deß fast:
 Er brachte seinen Freunden viel manchen herrelichen Gast.

Die Boten eilten sehre zu Lande auf den Wegen:
 Da kam zu den Burgunden Gere der stolze Degen;
 Er ward viel wohl empfangen; da stunden sie zuthal 75
 Von Rosen und von Mähren vor dem Guntheres-Saal.

Die Dummen und die Weisen die gingen, so man thut,
 Fragen umme Mähre; da sprach der Ritter gut:
 »Wenn ich sie sage dem Könige, da hört ihr sie zuhand.«
 Er ging mit den Gefellen da er Guntheren fand. 80

Der König durch große Liebe von dem Sedele sprang;
 Daß sie so balde kamen, deß sagt' ihnen da Dank
 Brunhilde die viel schöne. Gunther zu'n Boten sprach:
 »Wie gehabet sich Siegfriede, von dem mir Liebe viel geschach?«

Da sprach der kühne Gere, da ward er freudentroth: 85
 »Er und eure Schwester nie Freunden baß entbot,
 Und so getreue Mähre noch kein anderer Mann,
 Als euch der Herre Siegfried und auch sein Vater hat gethan.«

Da sprach zu dem Markgrafen des reichen Königes Weib:

»Nun sagt mir, kommt uns Chriemhild? hat noch ihr schöner Leib 3090

Behalten irgend der Zuchte, der sie wohl konnte pflegen?«

»Sie kommt euch sicherlichen.« So sprach da Gere der Degen.

Ute hat da viel balde die Boten für sich gahn;

Man mocht' an ihrer Frage das viel wohl versta'n,

Daß sie das hörte gerne, ob Chriemhild noch gesund: 95

Er sagte, wie er sie funde, und daß sie kãm' in kurzer Stund.

Auch ward von ihnen die Gabe zu Hofe wohl bekannt,

Die ihnen gab Herr Siegfried, Gold und auch Gewand,

Das brachte man zu schauen der dreien Könige Mann:

Ihrer viel großen Milde ward ihnen da danken gethan. 3100

»Er mag wohl — sprach da Hagene — von ihme sanfte geben;

Er künnt' es nicht verschwenden, und sollt' er immer leben;

Hört der Nibelungen beschloßen hat seine Hand:

Hei, sollt' er immer kommen in der Burigunden Land!«

Alles das Gesinde das freuete sich dazu, 5

Daß sie dar kommen sollten. Spate unde fruh

Waren viel unmüßig der dreien Könige Mann;

Viel manich hehr Gesiedele man da zu richten begann.

Hunold der viel kühne und auch Sindold der Degen

Die hatten viel Unmuße, die Zeit sie mußten pflegen 10

Truchsassen unde Schenken, die richteten manche Bank;

Da half ihn'n auch Herr Ortwin: desß sagt' ihm Gunthere Dank.

Rumold der Küchenmeister, — wie wohl er richtete seit

Die seinen Unterthanen: viel manchen Kessel weit,

Hafen unde Pfannen — hei, was man derer da fand! 15

Da bereitete man den'n Speise, die da kamen in das Land.